

# Shit Happens

## Vampire haben's auch nicht leicht

Von Ruki\_Mitarashi

### Kapitel 40: Meer aus Tränen

Anmerkung: Eleane

„Wie soll es jetzt weitergehen? Ich meine, wir können den Sailor Senshis keine Leibwächter zur Verfügung stellen! So viele Leute habe ich gar nicht, zumal ich nicht wirklich Lust habe, ein paar von meinen unerfahrenen Schützlingen an diesen sadistischen Hexenwischmopp auf zwei Beinen zu verlieren.“

Nachdenklich ging sie vor mir auf und ab. So lange hatte ich mich danach gesehnt sie zu sehen und mich mit ihr auszusprechen, doch seit ich hier war, waren wir nicht ein einziges Mal alleine gewesen, bis jetzt. Eingehend betrachtete ich sie. Ihr langes schwarzes Haar hatte sie wieder zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden und ihre Stirn, die sonst so glatt war, war von tiefen Sorgenfalten gezeichnet. Sie hatte ein schwarzes Tanktop an, welches nicht nur ihre Muskeln betonte, und ein paar Jeans, die auch schon bessere Tage erlebt zu haben schienen. Sie war schon immer burschikos gewesen, mal ganz davon abgesehen, dass sie auch gut durchtrainiert war. Nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig Muskeln! Ihr Pony hing ihr franselig und frech vor den Augen, in denen ich mich schon so häufig verloren hatte. Chiyo war nicht groß, aber das störte mich nicht im Geringsten, sie hatte ja andere Vorzüge, wie Stärke, Geduld und noch so bestimmte andere Dinge.

„Eleane?! Hörst du mir überhaupt zu?!“

Ich spürte eine aufkommende Hitze in meinen Wangen, als ich verlegen den Kopf schüttelte. Nein sowas! Meine Liebste brauchte meinen Rat und guten Zuspruch und versuchte verzweifelt Auswege zu finden, während ich sie in Gedanken fast vernaschte und sie dabei dem Anschein nach auch noch dämlich anstarrte! Es waren jetzt fast 300 Jahre her, als Anka, die Hohepriesterin der Drachenzunft welcher ich angehörte, einen Bann über uns beide gesprochen hatte. Durch ihn konnten wir uns nicht berühren, ohne unerträgliche Schmerzen erleiden zu müssen.

„Bitte, verzeih mir. Ich war mit den Gedanken gerade ein bisschen woanders.“

Gequält sah sie mich an und setzte sich dann in ihren Lieblingssessel. Jedes Mal wich sie meinen Blicken aus, egal mit wie viel Liebe ich sie ansah, sie schaute stets weg. Zwar wusste ich, dass sie genauso litt wie ich, aber verdammt noch mal ich empfand immer noch viel für sie, auch wenn ich mir bei ihr da nicht so sicher war nach der Aktion Hawaii!!

„Wir müssen uns etwas wegen Minako und den anderen einfallen lassen. Ich kann mich nicht aufteilen und Babysitter für diese zum Teil pubertierenden Mädchen

spielen! Aber ich weiß nicht, was wir machen können.“

„Das Einzige was ich tun könnte, wäre Banne über sie zu legen, die uns sofort mitteilen, wenn eine von ihnen angegriffen wird. Außerdem wäre es vielleicht das Beste, wenn sie auch hier wohnen würden.“

Skeptisch zog sie die Augenbrauen zusammen und verzog ihr hübsches Gesicht.

„Mein Haus platzt doch jetzt schon aus allen Nähten! Mal ganz nebenbei brauche ich gelegentlich auch ein bisschen Privatsphäre!“

Gespielt beleidigt verschränkte sie die Arme vor der Brust; wie gern hätte ich mich jetzt auf ihren Schoß gesetzt und mich an sie geschmiegt.

„Das mit den Bannen ist natürlich eine gute Idee. Na ja... und die Sache mit dem hier wohnen ist wohl das Beste für alle Beteiligten, aber da muss ich mir etwas einfallen lassen wegen dem Platz.“

Ein Lächeln stahl sich auf meine Lippen. Sie musste diese Menschen wirklich gern gewonnen haben, sonst würde sie nicht alles Erdenkliche tun, um ihnen zu helfen.

„Also, wenn es nur um den Platz geht, da kann ich eventuell was machen. Es gibt eine Menge Zauber, mit deren Hilfe man Räume oder sogar ganze Häuser vergrößern kann, auch wenn es von außen genauso bleibt.“

„Verstehe ich das richtig? Du kannst sogar noch Haushaltszauber?? Ich dachte immer, dass die Hexen von der Drachenzunft nur Feuer, Eis und Schutzzauber, beziehungsweise Banne, beherrschen!! Wow, du bist wirklich etwas ganz Besonderes, Eleane; eine richtige Wundertüte!“

Beeindruckt lehnte sie sich zurück und ich spürte schon wieder kleine Hitzewellen.

„Ich habe mich eben damals in die Arbeit gestürzt und regelrecht alles verschlungen, was mit Magie zu tun hatte. Und nun siehe da, jetzt bin ich eine Drachemagierin des höchsten Ranges. Nur Anka steht in der Ordnung über mir und darf mir Befehle erteilen, ansonsten bin ich jedoch mein eigener Herr, unabhängig und kann gehen, wohin ich will.“

Kaum hatte ich den Namen der Frau ausgesprochen, die für das ganze Schlamassel zuständig gewesen war, fauchte Chiyo laut auf und stand im nächsten Wimpernschlag direkt vor mir. Langsam sank sie auf ihre Knie und sah mir traurig in die Augen. Das helle leuchtende Gold war erloschen und der Schmerz drang nun deutlich an die Oberfläche. Ich streckte die Hand nach ihrer Wange aus, zog sie jedoch wieder zurück. Fast hätte ich uns in ein Meer bestehend aus Schmerz gestürzt. Mein Herz verzog sich und ein tiefer, dumpfer Schmerz pochte in meiner Brust. Ich liebte sie so sehr, dass die Tatsache, sie nur Zentimeter von mir entfernt zu wissen, sie aber dennoch nicht berühren zu dürfen, mich innerlich entzwei riss.

„Glaube mir, Eleane, ich weiß GENAU wie du dich fühlst, mein Engel!“

Oh großer Drachengott Revial!!! Wie sollte das nur weitergehen?!

„Was hast du eigentlich gemacht, wie verlief dein Leben, als Anka uns von einander getrennt hatte?“

Ich konnte die Qual in ihrer Stimme hören und wehrte mich innerlich eventuell noch mehr Leid über sie zu bringen oder alte Wunden aufzureißen. Ein leises Seufzen drang aus meinem Mund und ich erzählte ihr dann ab dem Zeitpunkt, in dem ich in meinem Zimmer aufgewacht war.

„Sie hatten mich damals in mein Zimmer gesperrt und niemand durfte zu mir oder mit mir reden. Erst als ich nach drei Tagen die Einrichtung auseinander genommen hatte, kam Anka zu mir und tadelte mich auf schlimmste Art und Weise. Ich konnte mich allerdings nicht beruhigen und versuchte ihr einen Zauber an den Kopf zu werfen, welchen sie mir jedoch ohne große Mühe zurückschleuderte! Ich lag wieder

bewusstlos am Boden und als ich erneut aufwachte, war ich mit magischen Fesseln an das Bett gebunden worden. Wie viel Zeit vergangen war, wusste ich nicht, ich hatte mein Zeitgefühl verloren. Nach einiger Zeit öffnete sich meine Tür und Anka trat erneut ein. Ich fragte sie, was geschehen war und was mit dir passiert ist.“

Tränen rannen heiß und unaufhörlich an meinen Wangen hinab.

„Sie sagte mir, dass du feige warst und sofort eingewilligt hast dich von mir zu trennen, als dein Vater dir das Angebot machte in seine Fußstapfen zu treten, anstelle deines Bruders Nariaki. Sie sagte, dass du nicht einmal versucht hättest etwas zu unternehmen und du vermutlich schon längst eine andere an deiner Seite wissen würdest. Ich wollte es nicht glauben und schrie sie an. Du würdest kommen und mich hier herausholen. Da lachte sie nur triumphierend und erzählte mir von dem Bann, den sie uns auferlegt hatte. Ich war damit völlig überfordert und weinte und kreischte hilflos wie ein kleines Kind. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass du das Band, was uns zusammen gehalten und verbunden hatte, freiwillig hast trennen lassen! Sicherlich wusste ich, dass du, dass wir beide, niemals so... nun ja... du weißt schon. Dass wir eben intimer hätten werden können; erstmal wolltest du nicht mit Sterblichen und dann hattest du ja Angst mir weh zu tun. So ganz nebenbei, ich finde es wirklich nicht in Ordnung, dass du es Michiru verbietest, nur weil du es selbst nicht machst!“

Sie blies die Backen auf, doch ich wischte ihren Protest mit einer Handbewegung weg. Die Zeit würde kommen, in der ich mich auch um dieses kleine Problem kümmern würde, aber nicht jetzt, erst musste ich die Banne brechen und das würde vorerst schwer genug werden.

„Jedenfalls, nachdem ich mich beruhigt hatte, setzte sie einen ihrer mitleidigen Blicke auf und streichelte mir übers Haar. Sie sagte mir, dass ich dich vergessen solle und sie mir dann meinen Ungehorsam verzeihen würde. Ich stand also vor der Wahl dich entweder zu verleumden und mein Magiestudium fortsetzen zu können oder dir treu zu bleiben und aus der Zunft geworfen zu werden. Ich willigte also ein dich zu vergessen und so durfte ich mein Studium fortsetzen, aber nur aus einem einzigen Grund; ich wollte eine starke Magierin werden und Zugang zu allen Zaubern erlangen, um in Erfahrung zu bringen, wie ich den Bann brechen kann und ich wieder mit dir vereint bin. Die Jahre vergingen und ich lernte fleißig und viel, aber zu den anderen meiner Zunft brach ich den Kontakt ab. Sie hatten uns beide verraten und obwohl es ihnen leid tat und sie sich bemühten, kapselte ich mich immer mehr von ihnen ab. Irgendwann fing ich sogar an Ankas Worten Glauben zu schenken, aber so ganz konnte ich es dennoch nicht, also beschloss ich, dich, sobald ich stark genug war, aufzusuchen. Nun ja, Ryo kam mir zuvor und hatte mich gerufen und nun sitzen wir hier.“

Ich wischte mir die Tränen weg und als ich aufsah, sog ich scharf die Luft ein. Chiyo saß wie zur Salzsäule erstarrt vor mir und ihre Tränen bahnten sich rubinrot einen Weg hinab. Ihre Augen leuchteten hellblau auf und sie krampfte am ganzen Körper.

„Chiyo!!“

Erschrocken sprang ich zu ihr und nahm sie reflexartig in den Arm. Noch bevor ich wusste wie mir geschah, brannte mein ganzer Körper, als stünde er unter Flammen. Ich war gefangen in einem Meer aus Feuer und schrie vor Schmerz. Gerade, als ich im Begriff war das Bewusstsein zu verlieren, verschwanden die züngelnden Flammen und jemand rief meinen Namen. Zwei kühle Hände packten mich und ich konnte das Meer riechen...

